

INHALT

In eigener Sache 5

Ostmitteleuropa nach 1918

Roland Banken: Von Moudros 1918 bis Lausanne 1923.
 Der beschwerliche Weg zur Beendigung des Ersten Weltkrieges mit der Türkei 7

Stephan LehNSTaedt: Marschall und Mythos. Józef Piłsudski als Held und
 Feindbild der polnischen Geschichte 1920 bis 2020 23

Das umkämpfte Museum des Zweiten Weltkrieges in Danzig.
 Fragen an *Paweł Machcewicz* 39

Impulse für den Geschichtsunterricht

Christian Bunnanberg: Mittendrin im historischen Geschehen?
 Immersive digitale Medien (Augmented Reality, Virtual Reality, 360°-Film) in der
 Geschichtskultur und Perspektiven für den Geschichtsunterricht 45

Virtuelle Ausflüge in die Geschichte: Interview mit Jonas Rothe (TimeRide)
 und Christian Bunnanberg über Zeitreisen 60

Petra Wonsowitz: Geschichte verändern: DDR, Herbst 1989
 Der Animationsfilm „Fritzi – eine Wendewundergeschichte“ 69

Niko Lamprecht: Neues Online-Portal von MDR und VGD „30 Jahre danach“ 71

Geschichte vor Ort – außerschulische Lernorte und Projekte

Polen im Geschichtsunterricht.
 Projekte des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt 75

Aus dem Bundesverband und den Landesverbänden

Bundesverband 79

Berlin 81

Brandenburg 82

Hamburg 84

Niedersachsen 88

Rheinland-Pfalz 90

Schleswig-Holstein 92

Buchbesprechungen

Leitrezension

Staat und Institutionen, was sonst? Der Historiker Fritz Hartung in seinen Briefen (Uwe Walter) 93

Übergreifende Werke

Trond Berg Erikson, Håkon Harket, Einhart Lorenz (Hg.): Judenhass. Die Geschichte des Antisemitismus von der Antike bis zur Gegenwart (Reinhold Lütgemeier-Davin)	98
Werner Plumpe: Das kalte Herz. Kapitalismus: Die Geschichte einer andauernden Revolution (Helge Schröder)	102
Günther Schulz (Hg.): Ordnung und Chaos. Trends und Brüche in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Otmar Nieß)	104
Elmar Erhardt: Deutsche Kriminalgeschichte. Verbrechen und Strafe als Spiegel der Gesellschaft (Michael Brabänder)	105
Hans-Henning Hahn, Robert Traba (Hg.): 20 Deutsch-Polnische Erinnerungsorte (Stephan Lehnstaedt)	107

Einzelne Epochen

Filippo Coarelli: Rom. Der archäologische Führer (Norbert Gertz)	109
Leoni Hellmayr: Gladiatoren (Anja Wieber)	110
Nicole Grochowina: Reformation (Helmut Michels)	112
Karen Hagemann: Umkämpftes Gedächtnis. Die Antinapoleonischen Kriege in der deutschen Erinnerung (Peter Stolz)	113
Gerd Fesser: Sedan 1870. Ein unheilvoller Sieg (Michael Fröhlich)	116
Stephan Lehnstaedt: Der vergessene Sieg. Der Polnisch-Sowjetische Krieg 1919–1921 und die Entstehung des modernen Osteuropa (F. Bernward Fahlbusch)	117
Frederick Taylor: Der Krieg, den keiner wollte. Briten und Deutsche: Eine andere Geschichte des Jahres 1939 (Peter Stolz)	119
Keith Lowe: Furcht und Befreiung. Wie der Zweite Weltkrieg die Menschheit bis heute prägt (Helge Schröder).....	121
Jens Ivo Engels: Alles nur gekauft? Korruption in der Bundesrepublik seit 1949 (Ulrich Sieg)	122
Peter Hoeres: Zeitung für Deutschland. Die Geschichte der FAZ (Uwe Walter)	124

Fachdidaktik

Helga Embacher, Manfred Oberlechner, Robert Obermair, Adelheid Schreilechner (Hg.): Eine Spurensuche. KZ-Außenlager in Salzburg und Oberösterreich als Lernorte (Hans-Jobst Krauthaim)	127
Jan Hodel: Wikipedia im Geschichtsunterricht (F. Bernward Fahlbusch)	128
Marie Müller-Zetzsche: DDR-Geschichte im Klassenzimmer (Ulrich Bongertmann)	132
Hannes Liebrandt, Michele Barricelli (Hg.): Aufarbeitung und Demokratie (Wolfgang Woelk)	134
Björn Borgold: Wie Stories zu History werden (Steffen Barth)	136

Historisches Jugendbuch

Wilma Geldof, Verena Kiefer (Übs.): Reden ist Verrat: Nach der wahren Geschichte der Freddie Oversteegen (Ulrich Bongertmann)	138
---	-----

Beitrittserklärung zum VGD	129
Impressum	133
Abstracts	140
Autoren dieses Heftes	144

Grundsätzlich stellt die Redaktion die Entscheidung, in welcher Form die „Gendgerechtigkeit“ gehandhabt wird, in das Belieben der einzelnen Beiträgerinnen und Beiträger. Seitens der Redaktion wird nur auf Einheitlichkeit im jeweiligen Beitrag geachtet.

kriegszeit gegenüber den Taten der Schwestern im sonst hochgeehrten „verzet“. Erst Ministerpräsident Rutte hat Freddie und Truus 2014 dafür ausgezeichnet. Die Freundin Hannie Schaft war noch im März 1945 bei einer Kontrolle gefasst worden und wurde am 17. April bei Bloemendaal in den Dünen erschossen. Dafür erhielt sie eine niederländische und amerikanische Auszeichnung, in der DDR erschien ihr Porträt 1962 auf einer Briefmarke der „Internationalen Antifaschisten“.

Aus historischer Sicht bietet sich hier die Perspektive der Gedanken eines jungen

Mädchens im besetzten Land. Man versteht hinterher besser, warum die Deutschen lange Zeit die ungeliebten Moffen blieben. Das Buch ist spannend und immer klar verständlich geschrieben, die Erzählung aus der Binnensicht Freddie's führt auf viele Zweifel und widersprüchliche Gefühle, die Befremden oder Identifikation ermöglichen. Bei diesen wird immer zu fragen sein, ob der Leser oder die Leserin in den dargestellten Ausnahmesituationen ähnlich empfunden oder gehandelt hätte.

Ulrich Bongertmann

Rostock

ABSTRACTS

Roland Banken: Der Lausanner Vertrag 1923 – Der beschwerliche Weg zum Frieden mit der Türkei am Ende des Ersten Weltkrieges

Die Niederlage des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg führte zu einer historischen Zäsur, die nicht nur die politische Landkarte dieses Teils der Welt veränderte, sondern auch die Flucht und Vertreibung von mehr als einer Million Menschen zur Folge hatte. Im Mittelpunkt stand dabei der am 10. August 1920 unterzeichnete Vertrag von Sèvres, dem letzten der fünf Pariser Vorortverträge, die nach der Niederlage des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten unterzeichnet worden waren. Der Vertrag von Sèvres sollte nach dem Willen der Siegermächte eine quasi-koloniale Ordnung in den Gebieten umsetzen, die bis dahin dem Osmanischen Reich gehörten. Dies beinhaltete die Absicht, das Territorium der heutigen Türkei zu zerlegen und in Einflussbereiche zu unterteilen. Das türkische Volk widersetzte sich jedoch diesem „Todesurteil“; und vier Jahre nach dem Waffenstillstand von Mudros musste die Suche nach Frieden im Orient nahezu von vorne beginnen. Das Ergebnis war der Frieden von Lausanne vom 24. Juli 1923, der der Region eine völlig andere Nachkriegsordnung gab, als es der Vertrag von Sèvres vorgesehen hatte. Während der Vertrag von Sèvres von den Türken als nationale Demütigung wahrgenommen wurde, half der Vertrag von Lausanne ihnen, ihren Wunsch nach nationaler Selbstbestimmung zu verwirklichen.

Roland Banken: *The Treaty of Lausanne 1923 – The difficult Way to Peace with Turkey at the End of the First World War*

The defeat of the Ottoman Empire in World War I led to a historical caesura, which did not only change the political map of this part of the world but also triggered the flight and displacement of more than one million people. The Treaty of Sèvres, signed on 10th August 1920, last one of the five Paris Peace Treaties that were signed after the defeat of the German Empire and its allies, must be seen as the central aspect of this development. The victorious powers wished for a colonial-style order in those areas that had belonged to the Ottoman Empire. This included the intention to dissect the territory of today's Turkey and divide it into spheres of influence. However, as the Turkish people opposed what they felt to be a death sentence, peace negotiations in the Orient had to be reopened four years after the Armistice of Mudros. As a result, the Peace of Lausanne of July 24th shaped the region with a completely different post-war order than the Treaty of Sèvres had intended. While the Treaty of Sèvres had been perceived as a national humiliation by the Turks, the Treaty of Lausanne helped them realize their goal of national self-determination.

Stephan Lehnstaedt: *Marschall und Mythos. Józef Piłsudski als Held und Feindbild der polnischen Geschichte 1920 bis 2020*

Józef Piłsudski (1867–1935) verkörpert wie kein anderer die Wandlungen der polnischen Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er gilt als Vater der 1918 wiedererlangten Unabhängigkeit und Verteidiger der Freiheit gegen den Bolschewismus. Aber er putschte auch 1926 gegen eine gewählte Regierung und regierte Polen bis zu seinem Tod autoritär. Der Text untersucht die Mystifizierung Piłsudskis seit der Zwischenkriegszeit, aber auch den Wandel der Perzeptionen angesichts der Umbrüche 1945 und 1990. Außerdem wird gezeigt, wie die heutige polnische Regierung den „Vater des Vaterlands“ mit seinen vormodernen Staatsvorstellungen in ihr Geschichtsbild vom ethnisch homogenen Nationalstaat integriert.

Stephan Lehnstaedt: *Marschall and Myth. Józef Piłsudski as Hero and Enemy Stereotype of Polish History 1920 to 2020*

Józef Piłsudski represents the transitions of Polish history in the first half of the twentieth century like no other. He is regarded the father of Polish freedom, regained in 1918, and as defender of freedom against Bolshevism. Yet it is also true that he initiated a coup d'état against an elected government and ruled Poland as an authoritarian leader until his death. This text analyzes Piłsudski's mystification since the interwar period and the change in perception in light of the upheavals in 1945 and 1990. Moreover, it shows the way the current Polish government has integrated the "Father of the Fatherland" with his pre-modern ideas of a state in their narrative of an ethnically homogeneous national state.

Übersetzung: Sylvia Semmet (Speyer)

Das umkämpfte Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig: Fragen an Paweł Machcewicz

Paweł Machcewicz schlug 2007 vor, ein Museum des Zweiten Weltkriegs in Polen zu gründen. Die brutale deutsche und kurze Zeit später auch sowjetische Besetzung Polens und vieler anderer anderer Staaten in Ostmitteleuropa sollte einer internationalen Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Die häufig vernachlässigten Erfahrungen der Polen und der anderen osteuropäischen Nationen sollten so in das internationale Bewusstsein rücken. Es überraschte ihn, als gerade von der rechten Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) Sturm gegen die Museumspläne geblasen wurde. Seine Gegner warfen ihm „Pazifismus“ vor und dass er die Heldentaten polnischer Kämpfer ausblende. Tatsächlich ist ein Wessenzug des Museums ein vergleichender internationaler Zugang zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs. Es gelang Paweł Machcewicz, das Museum 2017 trotz großer Widerstände zu eröffnen, im selben Jahr verlor er aber seinen Posten als Museumsdirektor.

The embattled Museum of the Second World in Gdańsk. Questions to Paweł Machcewicz:

Paweł Machcewicz put forward the idea of founding a Museum of the Second World War in Poland in 2007. The brutal German and a little bit later Sowjet occupation of Poland and of many other countries in East Central Europe should be presented for a broader international public. The often neglected Polish and other East Central European experiences should come into international focus. It came as a surprise for him when the right wing party Law and Justice (PiS) massively attacked the plan for the Museum. His opponents blamed him for „pacifism“ and that he disregards the heroism of Polish fighters. In fact the Museum follows the concept of a comparative international approach to the history of the Second World War. Despite the huge opposition Paweł Machcewicz managed to open the Museum in 2017, but lost his position as director of the Museum in the same year.

Übersetzung: Achim Müller

Christian Bunnenberg: Mittendrin im historischen Geschehen? Immersive digitale Medien (Augmented Reality, Virtual Reality, 360°-Film) in der Geschichtskultur und Perspektiven für den Geschichtsunterricht

Ein gegenwärtiger Trend im Bereich digitaler Formate der Geschichtsvermittlung liegt in der Entwicklung und Nutzung von Augmented- und Virtual-Reality-Anwendungen. Neben Gedenkstätten, Medienanstalten und Museen setzen auch Produzenten aus den Bereichen Touristik, Stadtmarketing und Spieleindustrie auf die neue Technologie. Allen Angeboten gemein ist der Anspruch, Vergangenheit „erlebbar“ und „nachvollziehbar“ darstellen zu wollen und den Nutzerinnen und Nutzern somit ein „Eintauchen“ (= Immersion) in die historischen Situationen zu ermöglichen. Dass dabei eine kritische Distanz zum Dargestellten häufig unterlaufen wird, ist nicht nur ein Manko bei Virtual-Reality-Angeboten

kommerzieller Anbieter, sondern wird auch von Institutionen der historisch-politischen Bildung billigend in Kauf genommen – was u. a. eine Abkehr vom „Beutelsbacher Konsens“ darstellt. Der Beitrag führt in den Bereich der Augmented- und Virtual-Reality ein, verweist auf Beispiele aus dem Bereich der außerschulischen Geschichtsvermittlung (u. a. Virtual-Reality-Angebote von Gedenkstätten, Museen, Medienanstalten) und eröffnet Perspektiven für eine kritisch-reflektierte Nutzung im Geschichtsunterricht.

***Christian Bunnenberg: In the Middle of historical Action?
Immersive digital Media (Augmented Reality, Virtual Reality, 360°-Movie) in the
Culture of History and Perspectives for History Lessons***

Augmented and virtual reality applications are currently trendy in the field of digital formats for history education. The educational departments of memorial sites, media institutions and museums, as well as tourism managers, city marketing and games industries are all relying on the new technology. They all aim at presenting a realistic encounter with the past, enabling users to immerse themselves in historical situations. A critical approach towards the presentation of the past, however, is often subverted and is not only a short-coming of virtual reality offers from commercial providers, but is also accepted by institutions of historical-political education, thus representing a rejection of the "Beutelsbach consensus". This article introduces the field of augmented and virtual reality, presents examples from the field of extra-curricular historical education (e.g. virtual reality offers of memorials, museums, media institutions) and opens up perspectives for a critically reflected use in history lessons.

Übersetzung: Sylvia Semmet (Speyer)